

ARCTOS

ACTA PHILOLOGICA FENNICA

VOL. XV

HELSINKI 1981 HELSINGFORS

INDEX

Paavo Castrén	Von <i>populi Albenses</i> bis <i>cives Campanienses</i> : Anmerkungen zur Frühgeschichte des lateinischen Suffixes <i>-ensis</i>	5
Tapio Helen	The Non-Latin and Non-Greek Personal Names in the Roman Brick Stamps and Some Considerations on Semitic Influences on the Roman Cognomen System	13
Siegfried Jäkel	Die Norm der Sprache und die Verhaltensnorm der Menschen aus der Sicht der Poetik des Aristoteles	23
Iiro Kajanto	<i>Pontifex maximus</i> as the Title of the Pope	37
Jukka Korpela	Die Grabinschriften des Kolumbariums <i>libertorum Liviae Augustae</i> : Eine quellenkritische Untersuchung	53
Bengt Löfstedt	Zu Dhuodas Liber manualis	67
Martti Nyman	Deleting a Lautgesetz: Lat. <i>exilis</i> and Related Issues	85
Heikki Solin	Analecta epigraphica LXVII—LXXVIII	101
Arto Wilmi	Linguistische Bemerkungen zu den Gräzismen in Petrons Cena Trimalchionis	125
De novis libris iudicia	131

ZU DHUODAS LIBER MANUALIS

Bengt Löfstedt

Dhuoda, Gemahlin des Grafen Bernhard von Septimaniern, schrieb zwischen 841 und 843 Lebensregeln für ihren ältesten Sohn Wilhelm, der sich am Hofe Karls des Kahlen aufhielt. Sie nannte ihr Buch 'Liber Manualis', bezeichnet es aber oft als ein *speculum*, und es stellt in der Tat einen Fürstenspiegel dar, einen Fürstenspiegel, der durch seinen autobiographischen Charakter und die oft zum Vorschein kommende Sehnsucht der Mutter nach ihrem Sohne ein besonderes Gepräge erhalten hat.

Seit einigen Jahren besitzen wir eine vorzügliche kritische Edition dieses Textes mit französischer Übersetzung und ausführlicher Einleitung: Dhuoda, Manuel pour mon fils. Introduction, texte critique, notes par P. Riché. Traduction par B. de Vregille et C. Mondésert. Sources chrétiennes 225, Paris 1975. Durch diese Ausgabe ist die vorige (von E. Bondurand, Paris 1887) völlig überholt. Der mit grosser Sachkenntnis geschriebenen historischen Einleitung¹ wird wenig hinzuzufügen sein, aber eine nähere Untersuchung der Sprache Dhuodas dürfte angebracht sein: bisher wurde ihr keine Einzeluntersuchung gewidmet, und so ist das Kapitel über die Sprache in Richés Einleitung S. 38ff. etwas dürftig geraten. Auch bezüglich Text- und Quellenkritik sind einige Addenda et Corrigenda angebracht.

Ein Studium der Sprache des Liber manualis wird durch die schlechte Überlieferung des Werkes erschwert: Es ist vollständig nur in zwei späten Handschriften auf uns gekommen: B = Barcelona 569, 14. Jh. (erstmalig von Riché benutzt) und P = Paris 12293, 17. Jh.; cod. N = Nîmes 393,

¹ Riché ist besonders wegen seiner Arbeit *Education et culture dans l'Occident barbare*, 3. Aufl., Paris 1973, bekannt.

10.—11. Jh. ist nur fragmentarisch erhalten. Riché dürfte aber Recht haben, wenn er (S. 38) vermutet, dass die meisten der überlieferten Schnitzer in Orthographie und besonders Morphologie und Syntax auf die Verfasserin zurückgehen. Wenn dem so ist, muss anerkannt werden, dass Dhuodas Latein grammatisch schlechter als das in den meisten zeitgenössigen Texten anzutreffende ist; wie W. Meyer, Göttingische Nachrichten 1908 S. 59 bemerkt, erinnert es eher an das des Gregorius von Tours. Andererseits sündigt sie mehr durch Hyperkorrektheit als durch Vulgarität, und ihre Fehler erklären sich öfter durch Unsicherheit oder Unkenntnis der klassischen lateinischen Grammatik als durch Einfluss der gesprochenen Sprache ihrer Zeit (so richtig F. Brunhölzl, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters 1, 1975, 409). Dieser allgemeine Eindruck wird durch eine Einzeluntersuchung bestätigt.

Orthographisches

Wir finden sehr oft die Schreibung *immus* (*ymmus*, *hymmus*) statt *imus*, z.B. 74,29; 162,10; 172,10.13; 180,110; 196,151; 202,61;² usw. Vermutlich ist das doppelte *m* durch *summus* veranlasst (vgl. umgekehrt *sumus* statt *summus* 66,19 u.a.). Im ThLL 7:1,1399,2f. wird die Schreibung *immus* nur einmal belegt.

Bemerkenswert ist die Schreibung *psaltim* statt *saltim* oder *saltem* 100, 15; 116,34; 210,3; 212,18. Sie ist natürlich durch das *ps-* von *psalmus*, *psalterium* etc. veranlasst und zeigt, wie sich ähnliche Schriftbilder beeinflussen können, auch wenn die Wörter einander semantisch fern sind.

206,5ff. *ut ne in prosperis et exemplis prauorum mens eleuet* (für *se eleuet*) *tua, ne in aduersis dispars oberres uel deiciaris umquam*. Die Form *dispars* ist, falls richtig gedruckt und überliefert, interessant. Man kann sie mit dem von mir im Gnomon 44 (1972) 37 besprochenen *flors* statt *flos* bei Guido von Bazoches und Oribasius vergleichen. Vgl. auch *uirs* statt *uis* bei Virgilius Maro 37,18 (Huemer) und *crurs* für *crus* in der Grammatik des Smaragdus cod. Paris. Lat. 7551f. 26^u. Bei den Wörtern *crurs*, *flors* und *uirs* haben wir es mit einem Wechsel von *-s* im Nom. und *-r-* in

² Hier und im folgenden wird nach Seite und Zeile von Richés Ausgabe zitiert. — Von Besprechungen dieser Ausgabe erwähne ich die Fontaines in der Revue des études latines 54 (1976) 410ff.

den obliken Kasus zu tun, aber nicht bei *dispars*. Deshalb zweifle ich an der Authentizität von *dispars*.

Die Handschrift aus Barcelona bietet 80,1 die Schreibung *prolegus* statt *prologus*, die Riché 49 als Indiz für die katalanische Herkunft der Handschrift betrachtet; vgl. katal. *pròleg*. Andererseits ist eine Vermischung der Suffixe *-legus* und *-logus* recht natürlich und könnte an sich überall auftreten; vgl. umgekehrt *sacrilogus* für *sacrilegus* bei Diehl, Vulgärlateinische Inschriften Nr. 1511,14.

Morphologisches

184,155ff. in *exemplis subditorum parumque et minorum* "en fait d'exemples de subordonnés, d'égaux et de petits". Ich ziehe es vor, *parum* als einen Gen. Plur. von *paruus*, nicht von *par*, zu betrachten. Zur Form *paruum* statt *paruorum* vgl. 216,90 *utrumque* für *utrorumque*, 314,11f. *Deus enim nouit omnium corda et finem ficmentum* (für *figmentorum*) *suorum*, 314,17 *cum rugitu ... lamentum* (für *-orum*), 356,3 *cum illorum nominibus ... defunctum*;³ weitere mlat. Belege bei Verf., Glotta 54 (1976) 125.⁴ Zum Wegfall von *u* vor *u* in *parum* s. etwa V. Väänänen, Introduction au latin vulgaire (1967) 52.

148,7 *sensui capax*; 232,52 *uisui capax*. Obgleich im ThLL 3,304,16ff. einige Belege für die Konstruktion von *capax* mit dem Dat. angeführt werden, liegt wohl hier eine Verallgemeinerung der Endung *-ui* vor; zu Formen auf *-ui* statt *-us* vgl. den erwähnten Aufsatz in der Glotta 54,124. Wie dort erwähnt, kann die Endung *-ui* auch für den Abl. eintreten, und die Verbindung von *capax* mit dem Abl. wird nicht nur vom ThLL a.O. Z. 17ff. bezeugt, sondern kommt auch bei Dhuoda vor: 170,13 *sensu ... capaces*; 286,7 *solido cibo capax*. Es lässt sich somit schwer entscheiden, ob *sensui* und *uisui* in den obigen Belegen Genitive, Dative oder Ablative sind. Ebenso ist es unsicher, was für ein Kasus *sensui* im folgenden Beleg ist: 154,33 *sensui digno*.

98,24 *Legimus in Geneseo*. Die Ablativform *Geneseo* ist wohl durch den

³ Bei *ficmentum* und *lamentum* mag die Analogie anderer Nomina und Partizipien mit Gen. Plur. auf *-entum* eine Rolle gespielt haben.

⁴ Hinzuzufügen ist etwa Adam Brem. Gesta S. 185,1 (Schmeidler) *multi nostrum*.

Gen. *Geneseos* verursacht. Vgl. Ps. Cypr. mont. 3 (ed. Hartel S. 107,6) *in Geneseos*.

Unser Text enthält mehrere Belege für Geschlechtswechsel, z.B. *mos* Fem. 198,2 (B, Mask. P; vgl. Glotta 54,128),⁵ *ordo* Fem. 222,4f.,⁶ *plebs* Mask. 310,16⁷ (altprovenz. *pleu* < *plebem* ist Mask., s.v. Wartburg, Frz. etym. Wb. 9,55). Mehrmals kommen fem. -or- Abstrakta vor, z.B. *dolor* 266,90f., *odor* 242,113 (BN, Mask. P), *uigor* 148,4 und 308,5f.; vgl. Glotta 54,128.

84,19 *genitor Bernardus utrique uestrum*. Hier steht *utrique* statt *utriusque*. In Neue-Wageners Formenlehre werden keine Parallelen angeführt, die Form *utrique* fällt aber in Anbetracht der Genitive *uni* und *unae*, *toti* und *totae* u.dgl. in späten Texten nicht auf.

130,59f. *Ista crux atque benedictio sit semper cum illis, cuius supra mentionem ego fragilis facio*. Offensichtlich steht hier *cuius* statt *quorum*. Vergleichbar ist die von mir und J. Gil, Cuadernos de filología clásica 10 (1976) 280 besprochene Verwendung von *cui* statt *quibus*.

Adjektiviertes *praestus* statt *praesto* (Hofmann-Szantyr, Lat. Syntax 173) begegnet 130,76; 186,26; 230,8.

Der häufigste Hyperurbanismus im Liber manualis ist der Gebrauch deponentialer statt aktiver Verbalformen, z.B. 66,10; 70,45; 74,27; 78,83; 86,27; 96,13.14.16; 112,9; 116,20; 150,47 usw. Selten wird dagegen ein Aktivum statt eines Deponens oder eines Passivums gebraucht, z.B. 196,158; 220,123.

72,16f. lesen wir in einem rhythmischen Gedicht: *ut tua capax placita perquiram, / praesens et futurum tempus curram aptum*. Die letzte Zeile wird übersetzt: "de bien parcourir le temps présent et à venir", und es wird bemerkt, dass *curram* im Sinne von *percurram* steht. *Aptum* scheint also hier wie ein Adverb gebraucht zu sein; zur Verwendung neutraler Adjektiva im Sinne von Adverbien vgl. Verf., IF 72 (1967) 101ff. Hierher gehört m.E. auch Z. 35ff. im selben Gedicht. Riché druckt freilich (74,34ff.) *Tibi commendo filium Wilhelmum: / prosperum largiri iubeas in cunctis. / Oris atque semper currat momentis*, und die Übersetzung lautet: "Je te confie mon fils Guillaume: ordonne que lui soit toujours accordée la

⁵ 222,2 wird aber *mos* einhellig als ein Mask. behandelt.

⁶ Weitere mlat. Belege in meinem Aufsatz über Ardeo im ALMA 41,59. Hinzuzufügen ist Pirmin. scar. 28 b (ed. Jecker S. 66,23).

prosperité. Que sa course soit de toute heure et de tout instant." Ich möchte aber den Punkt nach *cunctis* streichen und folgendermassen übersetzen: '...mögest Du gewähren,⁸ dass er immer, in allen Stunden und Minuten, (seine Laufbahn) glücklich läuft'. *Prosperum* ist demnach ebenso wie *aptum* in der Z. 17 adverbial gebraucht. Die beiden Stellen sind so gleichartig, dass die eine mit Hilfe der anderen interpretiert werden kann.⁹

Eine andere interessante Adverbbildung in unserem Texte ist *sequesterate* statt *sequestratim* 212,30.

Syntaktisches

82,25f. *talis te exhibeas, qualiter possis utilis esse saeculo*. Den Nom. *talis* erkläre ich dadurch, dass *te exhibeas* einem *sis* gleich ist. — Die Verwendung eines Nominativs statt eines anderen Kasus in einer Apposition (Hofmann-Szantyr a.O. 28, auch Herman, Acta classica univ. scient. Debrecen. 2, 1966, 109ff.) kommt in unserem Texte häufig vor, z.B. 134,3f. *genitori tuo Bernardo, tam praesens quam absens...*; 136,23f. *in multis non tui similes*. — Ein schönes Beispiel für den Nom. statt eines anderen Kasus in einer Aufzählung haben wir 158,76ff. *Non sis immemor Ietro, cognati Moysi, quale illi magnum dederit consilium, et Achior Oloferni, gentilium principi, et multi plures* (für erwartetes *multorum plurium*) *illorum seniores (= -ibus) atque amicis uel propinquis fidele ueracissimum dantes consilium*; der Eintritt des Nominativs *multi plures* mag hier durch die vorangehenden unflektierten Eigennamen gefördert sein.¹⁰

⁷ Mask. *plebs* steht auch bei Arnold. Lub. Greg. 1,25 (ed. v. Buchwald S. 4). Diesen Beleg verdanke ich dem Zettelmaterial des Mlat. Wbs. in München.

⁸ Zu *largiri iubeas* im Sinne von *largiariis* vgl. 126,8 *iubeat dari* für *det*, 68,43 *facias amplecti* für *amplectaris* u.a. Hofmann-Szantyr a.O. 325 erwähnen nur umschreibendes *facio*, nicht den entsprechenden Gebrauch von *iubeo*; vgl. aber ib. 339 über *iube* mit dem Inf. statt des Imperativs sowie ThLL 7:2, 584,3ff.

⁹ Abwegig D. Norberg, La poésie latine rythmique du haut moyen âge (1954) 15.

¹⁰ Es wird übersetzt "...aidèrent de leur conseil le plus sincère leurs seigneurs, leurs amis et leurs proches". Dhuoda spricht aber hier davon, dass man seinem Herrn auch dann dienen soll, wenn er fremder Religion oder ein Ausländer ist; zu übersetzen ist also '...ihren Herren und deren Freunden und Verwandten'. Vgl. den Akk. für den Gen. 278,10ff. *Memorare* (für *memento*, dessen Gen.-Konstruktion übernommen ist; ThLL 8,692,72ff.), *fili, angustiarum Ioseph, David ... ceterosque qui in angustiis clamauerunt ad Dominum*.

In den folgenden Belegen ist der Akk. von einem Verbalnomen abhängig (Typus: *pristinum doctor Tert.*, *manum iniectio Plaut.*): 138,65f. *nec sis inauditor dicta Patrum*; 274,35f. *eris ... possessor magnitudinem beatitudinis*; 368,117f. *pro illis, quos supra commemorationem habes conscriptam*. Vgl. Hofmann-Szantyr a.O. 34 und auch etwa E. Benveniste, *Noms d'agent et noms d'action* (1948) 57ff., Niedermann, *Phil. Wochenschrift* 31, 1435 (über inschriftliches *institor tabernas*).¹¹ Dieselbe Konstruktion kommt im Italienischen vor: *abitatori le terre, direttori la cattedra*, vgl. Pasquali, *Rendiconti della r. Accademia d'Italia* 7:3 (1942) 24ff. und *Lingua Nostra* 12 (1951) 49f., wo auch die entsprechende Konstruktion in anderen idg. Sprachen behandelt wird.

Natürlich können die Verbalnomina andere Kasus als den Akk. regieren; das hängt ja von der Rektion des zugehörigen Verbs ab. Vgl. 288,8 *fruitor sit regno* mit dem Abl. nach *fruor*; 100,17 *sanctis altaribus ministros* mit dem Dat. nach *ministro*.¹² Vgl. Hofmann-Szantyr a.O. 91; auch T. Mommsen, *Römisches Staatsrecht* 2:2, (1887) 1059 und P. Gaeng, *A Study of Nominal Inflection in Latin Inscriptions* (1977) 135f. über *praefectura urbi*. Im *ALMA* 40 (1977) 169 verzeichne ich u.a. einen Beleg für *oboedientia* mit dem Dat. nach *oboedio*; vgl. frz. *obéissance aux lois*.

Die oben besprochene Konstruktion *commemorationem habere alqd* hätte auch den von Hofmann-Szantyr a.O. 45f. erwähnten Ausdrücken zugezählt werden können, in denen "die Gruppe Verbum und Objekt zu einem einfachen Verbalbegriff zusammengewachsen ist und ... einen neuen Objektsakk. zu sich nehmen kann" (z.B. *ludos facere alqm* bei Plautus). Aus unserem Texte notiere ich: 76,56f. *Habeat acceptum a te intellectum, / quid, quando, cui subleuet opem*: hier wird, falls wir kein Zeugma annehmen, *subleuet opem* mit dem Akk. *quid* konstruiert, vgl. über *adiuuare* mit dem Akk. *ThLL* 1,722,33ff.; ganz ähnlich 152,4f. *quid, quando, cui*

¹¹ Aus anderen Texten vgl. etwa *Apoc.* 2,23 *ego sum scrutator corda et renes* (nach Beatus von Liébana, In *apoc.* S. 203 ed. Sanders; *scrutans* Vulg.), *Leges Alamann.* (ed. Eckhardt) XLI 1 *munera acceptor*. Dagegen gehört *Sancta Birgitta, Revelaciones I* (ed. C.-G. Undhagen 1978), *Prol. Matthiae* § 25 *Nedum existimare queam, omnes hoc auditores (auditores einige Hss.) credere posse, qui uerba non audierunt et opera nescierunt* trotz Undhagen S. 88 nicht hierher: *hoc* hängt wohl nur von *credere*, nicht auch von *auditores* ab.

¹² Hier kann allerdings auch ein Dat. *sympatheticus* vorliegen.

uel quomodo dignum et aptum possis exhibere sermonem, wo *exhibere sermonem* ebenso wie *dicere* konstruiert wird; 96,13 *ut tibi aliquid de Deo dirigi* (für *dirigere*, s. oben S. 70) *audeam sermonem*; 86,36f. *huius negotii dignitatem ... operam des.*

Gleichartig ist die Konstruktion *heres esse alqd* nach *hereditare alqd* 140,75f.; ich schreibe: *Quam [cui terrae] oro, fili, ut haeres esse possis, uiuendi in ea ipse preparare dignetur, qui uiuit...* "Afin que cette terre soit ton héritage, je prie, mon fils, qu'il daigne te préparer à y vivre, lui qui vit..."; hier hängt m.E. *quam* von *haeres esse ab*, und ich klammere *cui terrae* als eine erklärende Glosse in einem korrigierten Kasus ein; *uiuendi* steht für *ad uiuendum*, s. unten S. 75.

Es lässt sich auch behaupten, dass Ausdrücke wie die obigen als Zeugnisse vom allgemeinen Vordringen des Akk. zu interpretieren sind. Unser Text bietet mehrere andere Belege dafür, notiert sei hier nur *obliuiosus* mit dem Akk. statt mit dem Gen.: 304,10.¹³ Vgl. unten S. 77.

Die Konstruktion der Verba petendi und quaerendi mit dem Dat. od. *ad* + Akk. ist im Mlat. so häufig, dass sich eine vollständige Belegsammlung aus unserem Texte erübrigt (vgl. etwa 72,15; 78,85; 126,4ff.; 154,37; 156,62f.). Bemerkenswert ist aber die folgende Konstruktion: 74,22f. (in einem Gedicht) *ad te, ut ualeo, poplito* (sic, mit Deklinationswechsel) *flexu, gratias refero conditori largas; gratias refero* hat zwei verschiedene Konstruktionen nebeneinander: den normalen Dat. *conditori* und den analytischen Ersatz *ad te*. Gleichartige Mischkonstruktionen bespreche ich in der Glotta 54,138 und ALMA 41,61f.

Der Titel des Buches 5, S. 260,1 lautet: *De diuersarum tribulationum temperamentis*; Riché übersetzt: "Les diverses formes d'épreuves". Man hätte *De diuersis temperamentis tribulationum* erwartet; zu dieser Enallage vgl. E. Löfstedt, Syntactica 2, 109ff., Verf., Glotta 54,142f.

170,8f. *Vnus ibi ab alio potest, si uult, discere humilitatem*. Korrespondierendes *unus—alius* statt *alius—alius* belegt Hofmann-Szantyr a.O. 182 aus den Vitae Patrum.

270,147 *in ullo umquam tempore* "en aucun temps". Zum Gebrauch

¹³ 306,3 heisst es dagegen *obliuiosus ex ea*. Dies ist wohl ein analytischer Ersatz der Genitivkonstruktion.

von *ullus* statt *nullus* vgl. Hofmann-Szantyr a.O. 455.¹⁴ — 132,6f. *nec dominetur in me omnis iniustitia* "qu'aucune injustice n'ait sur moi de prise". Die Negation *nec omnis* statt *nullus* ist biblisch, s. Hofmann-Szantyr a.O. 453, ThLL 9:2,617,4ff. (z.B. Matth. 24,22 *non fiet salua omnis caro*); zum Romanischen s. K. Wagenaar, Etude sur la négation en ancien espagnol (1930) 180ff.

Die Negationen geben zu weiteren Bemerkungen Anlass. 96,17ff. *Si patriarchae et prophetae ... eius non ualuere plenius intelligere sacramentorum* (so schreibe ich mit P; *sacramentis* Riché mit B) *documenta, quanto magis ego. Quanto magis* muss ja 'umso weniger' bedeuten, und man hätte also *quanto minus* erwartet. M.W. wurden bisher keine Belege für *quanto magis* statt *quanto minus* angeführt, ich notiere aber die folgende Parallele: Albarus von Cordova, Confessio 82ff. (ed. J. Gil, Corpus scriptorum muzarabicorum S. 322) *qualiter sepe proruar et innumerauiliter me ipsum inficiam, nec sensu sentiri, quanto magis ut per linguam ualeam enarrare*. Mit diesen Belegen kann das von E. Löfstedt, Syntactica 2, 217f. besprochene Beispiel für *minus* statt *magis* verglichen werden: Flor. epit. 2,5,9 *nec ideo minus socii promissa Drusi a populo Romano reposcere armis desierunt*. An allen drei Stellen ist die Vermischung dadurch zustande gekommen, dass das Prädikat, worauf sich der Vergleich bezieht, negiert ist: *non ualuere, nec sentiri ualeam, nec desierunt*.

154,26f. *Non sunt diuitiae ubi (unten S. 80) regnat stultitia, et nichil deest obstans in rebus ubi assiduus militatur sermo eucarus*. "Il n'est point de richesses là où règne la sottise, mais rien ne manque ou ne fait obstacle là où se déploie continuellement un aimable discours." Dies ist eine ganz freie Übersetzung, lautet doch das Latein *nichil deest obstans*, nicht *nichil deest uel obstat*. Den Text zu emendieren scheint wenig ratsam. Vielmehr liegt wohl eine durch die vielen negierten Wörter verursachte unlogische Konstruktion vor: statt *nihil deest* oder *nihil est obstans* zu schreiben, hat

¹⁴ Einigemal begegnet in unserem Texte *umquam* in Affirmativsätzen: 210,3ff. *gratiam Sancti Spiritus ... libenter accipi* (für *accipere*) *poteris umquam*; 212,35ff. *in octo beatitudinibus* (für *-um*) *dignitatem ... proximare umquam ualebis*. Diese Verwendung von *umquam* in spät- und mittellat. Texten würde wohl eine gründlichere Untersuchung verdienen, und zwar unter Vergleich mit *aliquando* und dem Wechsel *ullus/quisquam* und *aliquis*. (Das afrz. *onc* < *umquam* kommt nur in negiertem Zusammenhang vor.)

Dhuoda die beiden Ausdrücke kombiniert, wobei sich eine Negation zu viel ergibt.

Eine geläufige Erscheinung ist die doppelte Negation in Fällen wie 140,12 f. *nullus ... non potest*; 150,34f. *nequaquam ... non*; 204,76f. *non ... in nullo*.

96,5ff. *illa semper perquiras, ubi cum dignis et abtīs Deumque diligentibus ad certum possis scandere culmen*. Es scheint hier *ubi* für *quibus* zu stehen. Der Beleg kann deshalb einiges Interesse beanspruchen, weil es bei Hofmann-Szantyr a.O. 210 heisst "Ubi = qui ... ist für das Lateinische bis jetzt nicht nachgewiesen"; zu romanischen Parallelen s. etwa Spitzer, *Vox Romanica* 4 (1939) 130.

138,60f. *sitque pater, qui antea filius subdens effectus est parvus*. Hier steht *subdens* für *subditus*. Vgl. 148,18 *multi alii in Scripturis continentēs sacris*, und bezüglich der Verwendung des Part. Präs. statt des Part. Perf. Norberg, *Syntaktische Forschungen* (1943) 186ff. Ebda. 189f. über *aman-tissimus* statt *amatissimus*, das bei Dhuoda 108,53 begegnet.

Der finale Gebrauch des Genitivs des Gerundiums begegnet etwa 72,7f. *hoc opusculum ... legendi dirigo*. Statt eines Infinitivs steht diese Form z.B. 140,76 *uiuendi in ea ipse preparare dignetur* "qu'il daigne te préparer à y vivre". Diese Verwendungen des Gen. Ger. sind wohlbekannt (s. etwa Verf. und J. Gil, *Cuadernos de filología clásica* 10, 1976, 290f.). Interessanter und m.W. bisher unbelegt ist der Gebrauch an der folgenden Stelle: 126,8ff. *Quanto magis conditori et largitori omnium bonorum ... orandum est, petendi, quaerendi inueniendique*. Dies ist wohl folgendermassen zu erklären: Die Konstruktion *alci petere est* 'man muss jemanden bitten' ist im Spätlatein nicht ungewöhnlich (Hofmann-Szantyr a.O. 349); *alci petendi est* trat dafür als eine Kompromissform zwischen *alci petere est* und *alci petendum est* ein, eine Kompromissform, die durch die oben erwähnte häufige Verwendung des Gen. Ger. für den Inf. in anderen Fällen begünstigt wurde. Vgl. auch den folgenden Satz: 126,10f. *Non in uoce clamosa nec in longa protrahendi* (schreibe ich mit P, *pertrahendi* Riché mit B; vgl. 14f. *longuas protrahēbant orationes*) *orationes*. — Der finale Gebrauch des Abl. Ger. ist spät und verhältnismässig selten (Hofmann-Szantyr a.O. 380); ich notiere ihn 116,30f. *illi ostende et admone legendo*.¹⁵

¹⁵ Auch etwa bei Adam von Bremen, gest. (ed. B. Schmeidler) S. 277,1.

254,261ff. *Vnum egenti dare...; secundum, ut...dimittas...; tertio, ut delinquentes, tam uerbis quam et uerberibus, si necesse fuerit, corrige frequenter.* Im letzten Glied der drei Ratschläge liegt eine interessante Kontamination vor: Dhuoda beginnt mit *ut*, ebenso wie im zweiten Glied, fährt aber sodann mit einem Imperativ fort, eine Konstruktion, die natürlich an sich möglich wäre, falls kein *ut* vorangegangen wäre. Genau dieselbe kontaminierte Konstruktion mit *ut*+Imp. begegnet 150,26f. *ortor te, ut, quod tenes, corpore fideliter dum uiuis tene et mente.* Vgl. Arceo Haimhr. 19 (S. 54,5f. Krusch) *Melius namque, ut mihi uidetur, mori te adopta.*

354,3 *Id sunt* (mehrere Namen folgen). Im ThLL 7:2,468,74f. wird nur ein Beleg für *id sunt* notiert, der Ausdruck ist aber in französischen Urkunden recht häufig, s. M. Pei, *The Language of the Eighth Century Texts in Northern France* (New York 1932) 192.

Es gibt mehrere pleonastische Ausdrücke in unserem Texte, z.B. 136,23; 150,29 und 162,8 *numquam aliquando* (bei Hofmann-Szantyr a.O. 195 werden gleichartige Wendungen zitiert wie *hic alicubi, numquam interdum*, unser Ausdruck fehlt aber); 156,58 *non solum ... tantum*; 168,31 *ualde sunt perlucide honorabiliter laudati*; 226,49f. *quam parua est ad modicum concubitus ora*; 260,20 *pro aliquibus certis ex causis* (ähnlich 348,9 *pro certis ex causis*). Belege wie 114,12 *humilis corde castusque et corpore* (ähnlich 124,44) hängen natürlich mit der Schwäche von *-que* zusammen. Vgl. ferner Genitivkonstruktionen wie 80,17 *librorum uolumina*; 82,31 *codicem libelli*; 226,35 *testa capitis* (zu *testa* 'Kopf' s. etwa Väänänen, *Introduction au latin vulgaire*, 1967, S. 80); 230,12 *commotionis ira*; es handelt sich hier um pleonastische Erweiterungen des Gen. definitivus, die gewöhnlich unter dem Namen Gen. inhaerentiae aufgeführt werden: Hofmann-Szantyr a.O. 63f. Vgl. schliesslich auch 320,12 *augebit incrementum.*

Lexikalisches

Es gibt in unserem Texte mehrere Zusammensetzungen mit *per-*: schon klassisch sind *peramplus* 284,21, *perfacile* 202,44 u.a., *perlucide* 192,87 u.a., *perutile* 164,43, *peruigil* 212,33. Interessanter ist der Komparativ *Peramplius* 184,158; 294,39f.; 320,16; 350,28. Riché druckt durchgehends *peramplius*, es handelt sich wohl aber eher um die Zusammensetzung *peramplius*, die André, *Revue des études latines* 29 (1951) 122 einmal, und zwar

aus Eugippius, belegt. Weitere Belege finden sich bei Arnaldi, *Latinitatis Italicae medii aevi lexicon*; M. Hammarström, *Glossarium* und R. Hakkimies, *Glossarium s.v.*; ich füge hinzu: Olaus Magnus, *Historia de gentibus septentrionalibus* (Romae 1555) 3,22 (S. 128), 4,20 (S. 154), 6,15 (S. 215) etc.¹⁶ Zur Verbindung von *per-* mit einem Komparativ s. Verf., *Italia medioevale e umanistica* 16 (1973) 314, wo u.a. *perplures*, *perminor*, *pernoxior* erwähnt sind.¹⁷

Das Verb *deferre* bedeutet u.a. in der Vulgata 'verehren', und zwar wird es mit dem Dat. konstruiert (ThLL 5:1,320,75ff.). Dieser Gebrauch des Wortes liegt m.E. an der folgenden Stelle vor: 158,78ff. *multi plures illorum seniores (für -ibus) atque amicis uel propinquis fidele ueracissimum dantes consilium. Seipsos liberantes meruerunt esse salui in mente et ab illis delati* '...sie haben sich frei gemacht und haben es verdient in ihrer Seele frei zu sein und von ihnen verehrt zu werden'. Die frz. Übersetzung ist mir unverständlich "ils y gagnèrent la liberté, le salut de l'âme et les bienfaits de ceux qu'ils conseillèrent". Meine Übersetzung von *ab illis delati* durch 'von ihnen verehrt' setzt ein transitives *deferre* 'verehren' voraus; diese Konstruktionsveränderung ist in Anbetracht der anderen Belege für Akk. statt anderer Kasus in unserem Text nicht auffallend, s. oben S. 73.

146,66f. *multi alii obedientes Deo patrique fideli obtemperantes iussa* "bien d'autres encore, pour leur obéissance à Dieu et leur fidèle soumission aux ordres paternels..." Das Adjektiv *fidelis* muss aber natürlich eine Bestimmung von *pater* sein; also '...und wegen ihres Gehorsams gegen die Gebote des zuverlässigen Vaters'. Zu dieser — klassischen — Verwendung von *fidelis* s. ThLL 6:1,658,79ff. Zum Dat. *patri fideli* statt des possessiven

¹⁶ Das Wort begegnet auch in der *Epistola de uita et passione Domini nostri* (ed. M. Hedlund) S. 108,608; vgl. S. 77. (Der Verweis S. 159 ist zu korrigieren.)

¹⁷ Dr. M. Metzger (Washington, D.C.) macht mich darauf aufmerksam, dass den dort angeführten Belegen für seltene nominale *per-*Zusammensetzungen bei Ratherius von Verona mehrere hinzuzufügen sind, z.B. *percuncta* prael. 3,28 (PL 136 S. 244 C; so Metzger; die Editoren wollten *per* streichen), *perinaggressibilis* prael. 6,24 (339 B), *pernoxiae* 6,9 (325 B), *perplures* 5,1 (285 C). Aus dem Index von Reids Ausgabe der *Opera Minora* des Ratherius (CC Cont. med. XLVI) notiere ich ferner *perincognitus*, *perassiduus*, *percecus*, *perinuidus*; *perextraneus* steht in den Briefen des Ratherius (ed. Weigle) S. 172,4, *performidosus* ib. S. 154,1. — Zu *per* mit einem Komparativ vgl. auch *perlucidior id est ualde lucidior* in der Grammatik im cod. Leid. Voss. Q 33f. 63r.

Genitivs vgl. 112,6 *ipsi orbi cultores cuncti*; 156,68f. *consilarii magni regibus in saeculo fuerunt, etiam et ducum gentilium* "ils furent dans le monde les puissants conseillers des rois et même des chefs païens"; 166,2f. *inclitos atque praeclaros seniori tuo ... eximios parentes*, sowie E. Löfstedt, *Syntactica* 1, 209ff. (der Gen. für den Dat., worüber E. Löfstedt a.O. 214ff., begegnet auch in unserem Texte, z.B. 142,3f. *tradensque pater eorum* [statt *iis*] *benedictionem*).

302,2f. haben wir eine interessante euphemistische Verwendung von *alius*: *Mors prima transmigratio est corporis siue in bonam, siue, quod absit, in aliam partem*; hier steht offensichtlich *in aliam partem* für *in malam partem*, d.h. 'in die Hölle'. Vgl. Paul. Fest. p. 6f. (M.) *Alter et pro non bono ponitur, ut in auguriis altera cum appellatur auis, quae utique prospera non est; sic aliter nonnumquam pro aduerso dicitur et malo* (diese Sonderbedeutungen von *alter*, *aliter* werden merkwürdigerweise im ThLL nicht eigens vermerkt). Vgl. auch die pejorative Verwendung des Verbs *alterare* 'deprauare' (Mlat. Wb. 1,514,66ff.); das Wort ist ja ins Französische und von dort in die germanischen Sprachen entlehnt, wo jetzt eine pejorative Bedeutung allein herrschend ist: dt. *alteriert* 'aufgeregt'. Griech. ἕτερος wird bisweilen für κακός gebraucht, s. Liddell & Scotts Wb. s.u. III 2, z.B. Sophocles, Philoctetes 503 παθεῖν μὲν εὖ, παθεῖν δὲ θάτερα. Ebenso wird finn. *toinen* 'ein anderer' gebraucht, z.B. *taivaassa tai siinä toisessa paikassa* 'im Himmel oder im anderen Ort (d.h. in der Hölle)', s. Nykysuomen sanakirja s.u. *toinen* B 1 Erik. 1 b. Grimms Wb 1,310 notiert eine ähnliche Verwendung des dt. *anderer* (u.a. Otfried *ther ander*, d.h. Kain). Frl. R. Lawn macht mich auf einen amerikanischen Gesang aufmerksam, wo es heisst: *I got to heaven, was turned away, went the other way*. Fürs Schwedische vgl. Svenska Akademiens Ordbok 2,1917: Strindberg, Till Damaskus *Ni var ju inte rädd för något, ej ens döden. Nej, icke för döden, men för det — andra. Det okända* 'Sie fürchteten ja nichts, nicht einmal den Tod. Nein, nicht den Tod, aber das — andere, das Unbekannte'; trotz dem SAOB ist aber *det andra* hier nicht euphemistisch: das Wort wird nicht gebraucht, um ein anderes Wort zu vermeiden, sondern mangels eines präziseren Terminus: *det andra* = *det okända*. Den obigen Belegen ähnlicher ist der folgende dänische: L. Holberg, Jeppe paa Bierget Akt 5 Sz. 5 Magnus: *Saae du ingen af mine Forfaedre der?* 'Sahst Du keinen meiner Vorfahren da' (sc. im Paradies); Jeppe: *Ney, dine Forfaedre maa vaere paa*

det andet Sted, hvor jeg haaber du og andre Carnalier efter Døden kommer 'Nein, Deine Vorfahren dürften im anderen Orte sein...'¹⁸

316,52f. *quid accepisset responsum patet cunctanter* "la réponse qu'il reçut est bien connue de tous". Das m.W. sonst unbelegte Adverb *cunctanter* (aus *cuncti*) wird hier statt des Dativs *cunctis* gebraucht. Vergleichbar ist die Verwendung von *populativim* im Sinne von *populorum* 232,33f. *qui poene sexcenta milia populativim regebat*. Etwas weniger hart ist 322,14f. *cum ualde bonis pluraliter* 'mit vielen guten Leuten'. Bemerkenswert ist auch das Adverb *fruenter* 334,2.

Textkritisches

Im allgemeinen kann man beobachten, erstens dass Riché etwas zu konservativ ist, zweitens dass er der von ihm zum ersten Mal benutzten Barcelonaer Hs. zu grosse Bedeutung beimisst.¹⁹ Der überlieferte Text hat viele Perseverationsfehler (mechanische Angleichung u.dgl.), die m.E. meistens zu korrigieren sind.

Einige textkritische Korrekturen wurden schon oben S. 71, 73, 76 gebracht. Hier folgen einige weitere; auch Interpunktionsfehler werden mit in Betracht genommen.

76,69 *eum in cunctis commendo gratanter* (so schreibe ich mit P, *gratantem* Riché mit B).

104,15f. *iam ...aggrediar operis similitudinem ex utilissimo sensu compositam* (scripsi, *composito* Riché mit den Hss.).

106,36f. '*Duae*' *autem duae intelliguntur* (so ist mit P zu schreiben, *intelligunt* Riché mit B) *uitae*. Zur Konstruktion s. Verf., Glotta 54,135; vgl. 66,19f. *haec omnia uel his similia operatio et potestas intelligitur sancta*.

106,43f. *dicta sanctorum euangeliorum* [,] *cum aliorum documenta patrum in tua semper reuoluas mente*.

110,76f. *dicimus et dicunt: Meum est et cetera* (so richtig P, *et cuncta* Riché mit B).

¹⁸ Ein anderes dänisches Beispiel (aus Holger Drachmann) zitiert Kr. Nyrop, *Ordenes Liv* 1 (1901) 15. — Vgl. auch den euphemistischen Gebrauch von *alius* für *aduersarius*, u.a. bei Cicero (Shackleton Bailey zu Cic. fam. 4,5, in seiner Ausgabe Bd. 2 S. 419), und für eine Negation (id. zu Cic. fam. 1,2 Bd. 1 S. 298).

¹⁹ Andererseits muss anerkannt werden, dass P oft zu Unrecht normalisiert.

110,85f. *in me etenim, licet minima <, > considerans ista ... aspicio uentura.*

110,3ff. *si polus et arua in modum cartae membranae extensa per aera essent* (scripsi, *cartis ... extensae* codd., Riché).

112,7 *ob ingenii* (schreibe ich, *ingenio* codd., Riché) *humanitatis augmentum.*

118,3ff. *Quid tibi in hac particula huius libelli ualeam conscribere?* (Riché hat ein Komma) *Nec audeo nec possum.*

118,11ff. *figuram Sanctae Trinitatis contemplantes quasi per speculum,²⁰ ad Summum confitebantur atque adorabant* '...sie bekannten und verehrten den Höchsten'. So schreibe und übersetze ich. Riché druckt *summum*, und die Übersetzung lautet: "en contemplant la figure de la Sainte Trinité comme dans un miroir, ils n'arrivaient tout au plus qu'à la confesser et à l'adorer". Dies ist sicher falsch. *Summus* 'Gott' begegnet mehrfach bei Dhuoda:²¹ 160,20 *in illo ... qui dictus est Summus*; 168,46 *praeclarior Summus*; 218,95 *concedente Summo*; 318,65 *auxiliante Summo*; ebenso 106,33 und 124,32 (an beiden Stellen ist *Summum*, nicht *summum* zu drucken). Die Konstruktion *ad Summum confitebantur atque adorabant* an unserer Stelle ersetzt den reinen Dativ *Summo c. a. a.*; zu *confiteor* mit dem Dat. s. ThLL 4,231,11ff., zu *adoro* mit dem Dat. ThLL 1,819,83ff. und Hofmann-Szantyr a.O. 89.

128,43f. *qui beato Iacobo innixus* (scripsi, *innixum* codd. Riché) *apparuiti scalae* (vgl. Gen. 28,13).

140,71 *factis quod* (scripsi, *quos* codd., Riché) *supra tibi commemoro impleueris dignis.*

142,9 *exempla subditorum perquirere sensu* (richtig P, *sensum* B Riché).

148,17f. *magis seniori quam sibi placere cupiebant adnisu* (*ad nisu* Riché).

154,26 *non sunt diuitiae ubi* (*uni* Riché; wohl Druckfehler) *regnat stultitia.*

154,31ff. *Scriptum est "Super niue dealbabuntur ora prudentium, et labia eorum, labia exultationis" his* (*His* Riché) *qui cum consilio sensui*

²⁰ Zum Spiegel-Vergleich könnte man natürlich auf I Cor. 13,12 verweisen.

²¹ Auch in anderen christlichen Texten, z.B. Comm. apol. 26. Zu Walahfrid Strabo s. A. Önnersfors, *Mediaevalia* (1977) 61.

digno Deo et hominibus utilem praeparant uerbum, cum executione operis boni manent (P, *manentem* B Riché) *in Christo*. Ich vermute, dass hier *his* für *de his* steht; eine derartige hyperkorrekte Auslassung der Präposition ist besonders in frühmittelalterlichen Grammatiken bei *verba dicendi* recht häufig, vgl. etwa den im cod. Ambros. L 22 sup. überlieferten Donatkommentar f. 2^r *pars ... incorporalibus per similitudinem dicitur*, 13^r *patronomica enim animalibus seminatis dicuntur*.²²

156,60f. *in iuuenta uiget florenti* (*florentis* codd., Riché) *senecta*.

160,26 *suis praebens digna animae saluti conferentia* (*conferenti* codd., Riché) *uerba* "... paroles utiles au salut de l'âme". Zu *conferre alci* 'einem nützlich sein' s. ThLL 4,186,12ff.

166,2ff. *Inclitos ... parentes atque propinquos, tam ex paternitatis illustrem quam ex matrimonii dignitatum ascendentes* (*ascendente* B²P Riché, *-em* B) *originem*.

170,56f. *post expletum uitae praesentis aeuum* (*aeui* codd., Riché).

176,49f. *per allocutionis metaphoram* (P, *metaphorae* B Riché).

176,71ff. müssen die Paradigmata von *ego* und *illi* nach Donatus korrigiert und ergänzt werden.

188,32ff. *Ipsi sunt uia <,> per quorum praedicationis exemplum [,] ad coelestem cum studio operis boni fiducialiter tendimus patriam*.

188,35 *Dicti sunt* (*sum* Riché; Druckfehler?) *etiam episcopi*.

206,26f. *Luctamen hodie surgit in multis. Timeo enim ne* (*me* Riché; Druckfehler?) *et in te tuisque militantibus eueniat*.

218,107 *secundum uniuscuiusque merita* (*meriti* codd., Riché).

222,3f. *temeritatis superbiam* (*superbiae* codd., Riché) *atque tumorem elationis*.

234,11f. *ut patientissime mitescant* (*nitescant* Riché; Druckfehler?) *admonens dicit: "In patientia uestra possidebitis animas uestras"*; vgl. 230,21f. *qui suos ut mitescerent admonendo ortans dicebat*.

244,137 *pro caducis concupiscentiarum rebus* (*rerum* Riché mit den Hss.).

262,37ff. *'quasi' felicitas rerum temporalium [,] cum ... relinquitur*, (nicht Strichpunkt) *nichil aliud ... restat nisi...*

²² Wenn man Richés Interpunktion beibehält, muss man *His* im Sinne von *Is* auffassen und einen Numeruswechsel annehmen.

268,18 'Arbor' [,] *unusquisque intelligitur homo* (zur Konstruktion s. Verf., Glotta 54,135).

276,8ff. *Tu ergo, fili, cum in tribulationem ueneris, clama ut merearis audiri, exauditus autem ualeas fiducialiter laudare.* Riché hat einen Punkt nach *audiri*.

314,4f. druckt Riché <*paululum*> *quietis, ut refocilentur, accipiunt*, und er fügt in einer Anmerkung hinzu: "Il paraît indispensable de suppléer <*paululum*> ou un mot équivalent." Die Ergänzung ist an sich gar nicht notwendig, da *quietis* ein partitiver Gen. sein könnte; ich kenne allerdings keine exakten Parallelen aus Dhuoda.

314,16f. *dignissima* (P, *dignissimo* B Riché) *animarum compassione*.

316,31 ist wohl *reponderet* Druckfehler für *responderet*.

Quellenkritisches

74,39 und 78,82 *concito gradu* ist eine in klassischer Literatur recht häufige Floskel, s. ThLL 4,37,81ff.

76,68 und 170,61 *largitorem omnium bonorum* stammt aus dem Missal, s. A. Pflieger, *Liturgicae orationis concordantia uerbalia* (1964) s.u. *largitor*.

110,2f. *Et quid, situla fragilis, dicam? Iam me quasi socia ad plures conuertam.* Die frz. Übersetzung ist falsch: "... Je vais recourir et pour ainsi dire, m'associer, à d'autres." Vielmehr 'ich werde mich als eine Gefährtin mit der Mehrzahl vereinigen', d.h. 'ich werde sterben'. Zu dieser sprichwörtlichen Redensart vgl. etwa Petron. 42,5 *abiit ad plures*, sowie A. Otto, *Die Sprichwörter der Römer* S. 282 Nr. 1441.

112,14f. *ut timeas et diligas eum ex toto corde, tota mente, toto intellectu.* Marc. 12,33 etc. Ähnlich 214,50 und 342,18.

122,13ff. *Tu cum pulsaueris in saeculo et adquisieris ... Petes ista, quaere illa.* Vgl. Matth. 7,7 *Petite, et dabitur uobis; quaerite, et inuenietis; pulsate, et aperietur uobis.*

124,2 *Oratio dicta quasi oris ratio.* Diese Etymologie wird nicht zuerst von Isidor zitiert (dessen *Etymologiae* übrigens seltsamerweise nach Migne statt nach Lindsays Ausgabe zitiert werden); vgl. Pap. Corp. 57,13; Diom. gramm. 1,300,20; Expl. in Don. gramm. 4,487,23; Pomp. gramm. 5,96,19 (ThLL 9:2,876,66ff.).

126,18 *Ego ... Dhuoda tepida et desidiosa.* Die spätlat. Verwendung von

tepidus mit Bezug auf Personen geht auf Apoc. 3,16 zurück. Der älteste Beleg (nach der Bibelstelle) für diese übertragene Bedeutung, den ich im Zettelmaterial des ThLL in München gefunden habe, ist Tert. adv. Marc. 3,4 (CC 1 S. 512,4f.) *tepidus ... in creatorem et calidus in Christum*.

160,24f. *Nouit Dominus qui sunt eius*. II Tim. 2,19 (S. 102,17 hat Riché aber dieses Zitat erkannt).

176,59f. *Dictum de uerbis "sermo bonus super datum optimum"*. Riché hat nur den Ausdruck *datum optimum* aus Iac. 1,17 erkannt, und die Übersetzung ist falsch. Das ganze Zitat stammt aus Sirach 18,17 *uerbum super datum bonum*; unsere Formulierung findet sich aber wörtlich in der Benediktinerregel 31,14 wieder, und Dhuoda wird sie der Regel entnommen haben.

256,18 *ex hoc hilari tribuat uultu*: vgl. Sirach 35,11 *in omni dato hilarum fac uultum tuum*.

258,25f. *caro ... a cadendo nomen accepit*. Diese Etymologie scheint vor Dhuoda nicht belegt zu sein, tritt aber später mehrfach auf (für Belege aus dem 12. Jh. s. R. Klinck, Die lateinische Etymologie des Mittelalters (1970) 78f.) Augustin hatte *cadauer* aus *cadere* hergeleitet (ciu. 20,10 u.a.).

264,51. Der Ausdruck *poenitentiae fructum* (auch 314,23 und 316,37) ist biblisch: Matth. 3,8 und Luc. 3,8.

264,53f. *uelut foenum apparens mane cum flore, uespere seccus, durus et arens*. Vgl. Psalm. 89,6 *sicut herba transeat, mane floreat et transeat, uespere decidat, induret et arescat*. *Foenum* wird ja in der Bibel oft in Vergleichen von der Vergänglichkeit des Lebens gebraucht, z.B. I Petr. 1,24.

268,129 *uera ... uitis* ist biblisch: Ioh. 15,1.

272,13f. *ad te ... meos ... leuare oculos*. Vgl. Psalm. 120,1 und 122,1.